

Folge des Ablebens des Papstes sind die Funktionen des Kardinals Simeoni als Staatssekretär erloschen. Die Geschäfte des Staatssekretärs führt einstweilen der Sekretär des heiligen Kollegiums, Casagni, während Kardinal Simeoni Präsekt der apostolischen Paläste bleibt. — Der „Gazetta uffiziale“ zufolge haben die Aerzte konstatiert, daß der Tod des Papstes in Folge der Lähmung der Lungen eingetreten ist. Dasselbe Organ schreibt: In der Trauer der katholischen Welt um den Tod ihres erhabenen verehrten Oberhauptes geselle sich noch das Bedauern der übrigen Welt, die eine der größten Gestalten unseres Jahrhunderts verschwinden sahen. Das Pontifikat Pius IX. habe unauslöschliche Spuren in der Geschichte Italiens und Europas zurückgelassen. Das Blatt betont das achtungsvolle Verhalten der Bevölkerung. Bis zur Ausstellung des Leichnams in der Peterskirche seien alle öffentlichen Belustigungsorte geschlossen. — Der „Riforma“ zufolge hätten die Präsekten den Befehl erhalten, dem Papste die Ehre eines Souveräns zu erweisen, jedoch wegen der Betheiligung an der Leichenfeier die Einladung der geistlichen Behörden abzuwarten. Der Kriegsminister habe den militärischen Behörden die gleichen Weisungen ertheilt.

— Das „Berl. Tgl.“ schreibt: Die Russen stehen Bewehr bei Fuß drei Tagemärsche von Konstantinopel. Ein Theil der britischen Mittelmeerflotte segelt nach dem goldenen Horn. Oesterreich-Ungarn ist bereit, in Bulgarien oder Bosnien mit gerüsteter Hand ein Friedenspfand zu nehmen. Ein italienisches und französisches Geschwader ist nach der Levante unterwegs, und vielleicht wird es nicht lange dauern, dann bringt auch unser amtliches Organ, der Reichsanzeiger, die Mittheilung, daß deutsche Kriegsschiffe sich den Dardanellen nähern. Die Liquidation der Türkei beginnt und jene europäische Parallel-Okkupation setzt sich jetzt in Szene, die Rußland schon im Jahre 1876 als eine unblutige Demonstration gegen die Türkei vorgeschlagen hatte, um die verlangten Reformen durchzuführen. Hätte das englische Kabinet die Maßregel, welche es heute ergreift, indem es zum „Schutze britischer Interessen“ und ohne Verletzung der Neutralität seine Flotte nach Konstantinopel schickt, schon damals ergriffen, dann wäre der ganze blutige Krieg nicht nur unnötig, sondern auch unmöglich gewesen, denn auch in Wien hätte man den Gedanken einer Kooperation acceptirt, sobald sich England nicht weigerte. Die Pforte aber hätte einer friedlichen russisch-österreichischen Kooperation sicher keinen bewaffneten Widerstand entgegengesetzt und wäre schließlich glimpflicher gefahren als jetzt. Die ganze Ruhmesausbeute, die das Kabinet Disraeli aus der bisherigen politischen Kampagne davongetragen hat, besteht somit darin, daß es gestern Nacht seinen Extrakredit von sechs Millionen Pfund bewilligt erhielt. Im Uebrigen muß es die Siege der Russen, die gleichbedeutend sind mit ebensoviel schweren Niederlagen der englischen Handelspolitik im Orient, anerkennen und für die Zukunft in Rechnung ziehen.

— Das im englischen Unterhause erwähnte Telegramm Lahards enthält folgende Angaben über den zwischen Rußland, Serbien, Rumänien und der Türkei abgeschlossenen Waffenstillstand. Das Waffenstillstands-Instrument besteht aus 10 Artikeln. Art. 1. Die Kündigungsfrist des Waffenstillstandes ist eine dreitägige. Rußland theilt den Abschluß des Waffenstillstandes Montenegro mit. Art. 2. Alle nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes genommenen Gebietstheile und Kanonen sollen zurück gegeben werden. Art. 3. Es soll eine neutrale Zone demarkirt werden. Die meisten Positionen in Bulgarien, Rumelien und Thrazien bis zu den Verteidigungslinien Konstantinopels besetzen die Russen. In der neutralen Zone sollen keine Fortifikationen besetzt gehalten, noch neue daselbst errichtet werden. Eine gemischte Kommission setzt die Demarkationslinie für Montenegro und Serbien fest, die Armeen ziehen sich drei Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes hinter die Demarkationslinien zurück. Art. 4. Die Russen besetzen Burgas und Midia am Schwarzen Meer behufs Verschiffung von Lebensmitteln, nicht aber zu der von Kriegsmaterial. Art. 5. Die Waffen in den vor den Türken zu räumenden Fortifikationen werden auf bestimmten Wegen transportirt, von den nicht fortzuschaffenden Waffen wird ein Inventar aufgenommen. Sieben Tage nach der Anordnung muß die Räumung vollendet sein. Art. 6. Die Sulnamündung ist binnen drei Tagen von den türkischen Kriegsschiffen zu räumen, wenn sie nicht durch das Eis verhindert werden. Rußland überwacht die Schifffahrt auf der Donau und beseitigt die Hindernisse auf derselben. Art. 7. Die russischen Behörden bleiben in gewissen (bisher nicht bekannt gewordenen) Plätzen. Art. 8. enthält die Bestimmungen für den ferneren Eisenbahnbetrieb. Art. 9. bestimmt die Aufhebung der Blockade im Schwarzen Meer. Art. 10. Die Russen versorgen die türkischen Verwundeten. In Armenien wird der Waffenstillstand durch die dortigen Befehlshaber geregelt. Der Waffenstillstand begann am 31. Januar Abends 7 Uhr. Die Türken begannen mit der Fortschaffung der Kanonen aus den Konstantinopeler Defensivlinien. Betreffs Konstantinopels wurde eine neutrale Zone festgestellt. Die Russen haben keinen Theil dieser Linien thatsächlich besetzt, doch reicht das von ihnen zu besetzende Gebiet dicht an diese Linien heran. Die Russen besetzten Chelmedge, welches außerhalb der türkischen Linien liegt. Es steht in der Nacht der Russen, innerhalb dreier Tage nach Konstantinopel vorzurücken.

— Ein den englischen Blättern zugegangenes Telegramm aus Athen meldet die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes zwischen Griechenland und der Türkei. Dasselbe sei unter der Bedingung erfolgt, daß die Ansprüche Griechenlands der Konferenz überwiesen würden. Inzwischen sollen die griechischen Truppen in Thessalien und

Epirus bleiben und die Türkei sich verpflichten, die Insurgenten auf Kreta nicht anzugreifen.

— Die Zahl der türkischen Kriegsgefangenen in Ausland beträgt nach offiziellen Angaben 120,000 Mann, die in Karé, Sofia u. s. w. vorgefundenen Kranken und Verwundeten nicht mitgerechnet. Die Zahl der genommenen Geschütze beträgt etwa 1000, die der gefangenen Paschas 30.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Februar. Es bestätigt sich die durch das „Dr. Journ.“ verbreitete Nachricht der Verhaftung von drei der Wilddieberei verdächtigen Individuen aus Schönheide. Es liegen für dieselben sogar schwer wiegende Verdachtsgründe vor, am 24. Dezember vor. Jg. durch Schießen einen Mordversuch an dem zum Jagdschuze im Wilschgrunde commandirten Soldaten Hecht verübt zu haben. Die Untersuchung darüber ist in vollem Gange.

— Dresden. Ueber den angeblichen Selbstmordversuch eines Soldaten der hiesigen Garnison wird folgendes Thatsächliche gemeldet: Der Rekrut Otto der 2. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, ein sehr beschränkter Mensch, hatte am vorigen Sonnabend früh die Ausführung eines ihm ertheilten Befehles aus Ungeklärtheit verpaßt. Aus Furcht, hierfür bestraft zu werden, troch derselbe, um sich zu verstecken, in den Raum, durch welchen die kalte Luft den Luftheizungsapparaten zugeführt wird. Hierbei kam er einer erhitzten Röhre zu nahe und verbrannte sich dabei Gesicht und Hände. Die Verletzungen sind nach Aussage der Aerzte durchaus nicht gefährlich. Ein Selbstmordversuch hat keinesfalls vorgelegen.

— In mehreren Petitionen aus der Stadt Kirchberg und den Ortschaften Rothkirch, Oberstühengrün, Bärenwalde, Obertrinitz, Bernesgrün, Wildenau, Schnarrtaune und Bogelsgrün ist das dringende Geheiß an die Ständeversammlung gerichtet worden, dieselbe möge dahin wirken, daß nicht, wie beabsichtigt war, eine schmalspurige sondern eine normalspurige Secundäreisenbahn von Wilsau nach Kirchberg gebaut und so angelegt werde, daß ein späterer Weiterbau zum Anschluß an die Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn möglich werde. Kirchberg bedürfe mit seiner lebhaft entwickelten Großindustrie von ca. 30 Fabriken, mit seinem nicht zu unterschätzenden Kleingewerbe und seiner gewerbetreibenden Umgebung, sowie vermöge seiner weitgehenden Handelsverbindungen zweckentsprechende Verkehrswege und Verkehrsmittel und werde sich durch Fertigstellung einer schmalspurigen Eisenbahnlinie als ausgeschlossen betrachten müssen von den normalen Verkehrsrichtungen und außerdem aller Aussicht auf einen möglichen Weiterbau für alle Zukunft sich beraubt sehen. Die Petenten hoffen, daß die Ständeversammlung gern und willig auf ihre Wünsche eingehen werde, zumal die Erfüllung derselben einen nur unbedeutenden Mehraufwand, nämlich 54,000 M. erfordern würde. Die Finanzdeputation der II. Kammer hat sich dem Wunsche der Bittsteller günstig geäußert und beantragt bei der II. Kammer, die königliche Staatsregierung um Herstellung einer normalspurigen Secundäreisenbahn von Wilsau nach Kirchberg, wenn irgend thunlich, in der Weise, daß ein Weiterbau in späterer Zeit nicht unmöglich werde, zu ersuchen und zu diesem Zwecke die Einstellung eines Berechnungsgeldes von 593,100 Mark zu bewilligen.

— Wie das „Chemnitzer Tgl.“ vom 10. d. berichtet, ist wegen des Deficits der Sparkasse zu Pausa nicht der Stadtkassirer, sondern der Sparkassenkassirer inhaftirt worden.

— Falkenstein. Wie der „B. A.“ berichtet, fand man den Schneefloh am 6. Februar milliardenweise im Fichtenwalde, der Nähe von Falkenstein. Das Thierchen ist sehr klein, hüpfet aber bei bevorstehendem Thauwetter munter auf dem Schnee herum. Seine Farbe ist schwarzgrau und scheint von derselben Art zu sein, wie die Flöhe der Blumentöpfe. die man im Winter häufig auf der Erde derselben, aber von weißer Farbe findet. Eigenthümlich ist es, daß sich der hiesige schwarzgraue Schneefloh meistens zuerst in Fichtenwäldungen, dabei aber nicht auf dem Schnee, welcher sich auf den Zweigen der Fichten abgelagert hat, sondern an der Basis der Bäume vorfindet, woraus man schließen muß, daß er, bei starker Winterkälte erstarrt, seine Wohnung in der Rinde besagter Bäume gehabt hat. Bei fortschreitendem Thauwetter erscheint er in unberechenbaren Mengen auf den Pfützen der Wege, welche damit oft förmlich überdeckt sind.

#### Ein tüchtiger Polizei-Inspector.

Humoreske aus dem Leben von Fr. Willibald Wulff.  
(Fortsetzung.)

Ein Bink des Inspectors führte den Wirth an seine Seite. Schnüffler zeigte ihm den Namen.  
„Ist Ihnen der Handelsmann Krauseberg bekannt?“ fragte er leise, aber im Tone eines Inquisitors.  
„Nein, Herr Inspector,“ war die Antwort des Wirthes.  
„Hat derselbe schon früher bei Ihnen logirt?“  
„Nein.“  
„Also das erste Mal in E.?“  
„Bermuthlich.“  
„Das ist sehr verdächtig.“  
„Daß er bei mir wohnt, oder daß er zum ersten Male in E.?“  
Bei mir wohnen nur anständige, unbescholtene Leute, Herr Inspector, wenn meinen Hause Ihr „Sehr verdächtig“ gelten soll.“  
„Wird sich zeigen,“ entgegnete Schnüffler. „Eine Ahnung sagt

mir,  
Verfolg  
Richtung  
straße?  
fortgega  
und ein  
trägt de  
Er  
sagte er  
Sie ihm  
Nur so  
wenn S  
Mi  
treffen,  
ten, übe  
lerer Gr  
trat und  
zum obe  
Sch  
geworfen  
D  
bartlos.  
könnte.  
denn son  
Nachsehe  
Mi  
das Gaf  
Wirths  
Zener be  
Gen  
er gebür  
desselben,  
ner sei, v  
Ber  
Ankerwir  
ob die G  
nicht geei  
Kran  
vollkomm  
Lippen,  
der flüch  
Lächeln  
Wü  
nicht lach  
daß sein  
Benehmen  
selbe als  
Inz  
Antworten  
von dem  
in seinem  
Der  
Eine Spa  
des Zimm  
eine gera

Station  
Pachtlieb  
A  
im dasige  
unter den

Berlo  
ader bis  
weißes  
wird gebe  
lohnung in